Der „Saskatchewan Courier“ ist die größte deutsche Zeitung in West-Canada u. wird in allen deutschen Anziehungen gelesen. Erscheint jeden Mittwoch und kostet bei Vorausbezahlung $1.00 pro Jahr. Bestellungen werden zu jeder Zeit angenommen. Man adressiere: „Sask. Courier Publ. Co.,“ Drawer 505, Regina, Sask., oder spreche in der Office vor. Anzeigen-Raten werden auf Verlangen mitgeteilt.

Saskatchewan Courier

THE "SASKATCHEWAN COURIER" is the largest German newspaper published in Western Canada. It is by far the best medium to reach the many prosperous Germans in city and country. Advertising rates on application. Published every Wednesday at Regina, Sask. Subscription price $1.00 in advance. P. O. Drawer 505. - - - Telephone 657.

1819 Scarth St. Zimmer 104 — Organ der Deutschen in West Canada — 1819 Scarth St. Room 104

6. Jahrgang — Regina, Saskatchewan, Mittwoch, 7. Mai 1913 — No. 27

Montenegro gibt nach

König Nikolaus erklärt sich bereit, die Festung Skutari zu räumen

Die politische Lage Europas klärt sich

König Nikolaus legt das Schicksal Skutaris in die Hände der Großmächte. — Frist für Entscheidung war beinahe abgelaufen. — Hat keine Bedingungen gestellt. — Oesterreichische Truppenmassen waren zum Einmarsch in Montenegro bereit. — Italien hatte Abkommen mit Doppelmonarchie geschlossen. — Friede zwischen Balkanverbündeten und Türkei in Sicht. — Essad Pascha darf nicht König des unabhängigen Albaniens werden. — König Nikolaus will abdanken. — Blutige Zusammenstöße zwischen Serben, Bulgaren und Griechen.

London, 5. Mai. — König Nikolaus von Montenegro benachrichtigte heute auf telegraphischem Wege die britische Regierung, daß er bei der Zukunft der Stadt in die Hände der europäischen Großmächte, somit kann die Krise als überstanden bezeichnet werden, und ein schneller Friedensschluß zwischen den verbündeten Balkanstaaten und der Türkei steht in Aussicht.

Als König Nikolaus am 23. April, also nach einer Belagerung von 6 Monaten die Tausende von Menschenleben kostete, Skutari eroberte, erklärte er, daß er die Festung nicht eher aufgeben würde, als bis der letzte Montenegriner gefallen sei. Da aber die europäischen Großmächte entschieden hatten, daß Skutari einen Teil des zukünftigen unabhängigen Staates Albanien bilden sollte, so wurde durch Montenegros Haltung eine politische Situation heraufbeschworen, die jeden Tag zu einem der furchtbarsten Kriege hatte führen können, der jemals in Europa gewütet hat. Um diese Gefahr abzuwenden, sahen sich die Mächte veranlaßt, durch energische Maßregeln Montenegro zu zwingen, sich ihrem Willen zu fügen.

In der Zwischenzeit zog Oesterreich bedeutende Truppenmassen in Bosnien, der Herzegowina und Dalmatien zusammen, während eine internationale Flotte die montenegrinische Küste blockierte. Aber alle diese Demonstrationen schienen auf König Nikolaus' Entschluß, Skutari für sich zu behalten und zu seiner zukünftigen Hauptstadt zu machen, keinen Einfluß zu haben. Ein Teil der montenegrinischen Truppen wurde aus Skutari zurückgezogen, und in nördlicher Richtung in Marsch gesetzt, um das eventuelle Vorrücken des österreichischen Expeditionskorps aufzuhalten. Dann kam plötzlich die Nachricht, daß Oesterreich mit Italien ein Abkommen getroffen hätte, durch Gewaltmaßregeln die albanische Frage zu lösen, und daß österreichische Truppen sich zum Vormarsch rüsteten. Königg Nikolaus, verlassen von Rußland, seinem mächtigsten Bundesgenossen, sah zum Glück für sich gelöst und sein Land noch in letzter Minute die Nutzlosigkeit seines Widerstandes gegen den Willen der Großmächte ein und zog es vor nachzugeben.

Keine Bedingungen gestellt.

Berlin. — Montenegro hat nichts von Bedingungen erwähnt, als es das hiesige Auswärtige Amt vor seiner Bereitwilligkeit, Skutari zu räumen, benachrichtigte. Wann das Verlassen der Festung vor sich gehen soll, ist ebenfalls nicht gesagt, jedoch nimmt man hier den Gerüchten, sämtliche montenegrinische Truppen seien von Skutari bereits abgezogen, keinen Glauben. König Nikolaus soll die Versicherung gegeben haben, daß die ersten Schritte zur Räumung der Festung innerhalb 48 Stunden gemacht werden.

Vertrauen an Berliner Börse.

Berlin. — Die hiesige Börse erwartet augenscheinlich mit Bestimmtheit eine schnelle Besserung der Lage und ist infolgedessen fester geworden. Anlagesucher sind offenbar überzeugt, daß das Konzert der europäischen Mächte zusammenhalten wird, und das Ende der Balkanwirren in allernächster Zeit bevorsteht.

Für den Balkanfrieden.

London. — Vorbereitungen für den Friedensschluß zwisen den Balkan-Verbündeten und der Türkei sind im Gange.

Die europäischen Mächte haben die verschiedenen beteiligten Regierungen um Ernennung von Bevollmächtigten ersucht, an die bei ihrer Zusammenkunft in London die Aufforderung ergehen wird, die im Entwurf von den Mächten bereits fertiggestellten Friedenspräliminarien zu unterzeichnen. Ein solches Vorgehen ist gewählt worden, um ausgedehnte Erörterungen zu verhüten.

Bulgariens Friedens-Delegaten

Sofia. — Der Ministerpräsident informirte heute die Vertreter der Mächte dahin, daß auf der bevorstehenden Friedenskonferenz in London Bulgarien von den gleichen Delegaten, wie auf der ersten Konferenz vertreten sein werde.

Die albanische Frage.

London. — Da Montenegro Skutari aufgegeben hat, ist man hier der Ansicht, daß Essad Pascha die Undurchführbarkeit seines Planes, König von Albanien zu werden, einsehen wird. Andernfalls würde man ein Expeditionskorps, bestehend aus italienischen und österreichischen Truppen, gegen ihn in Marsch setzen.

Eine weitere Sitzung der Botschafterkonferenz ist auf Donnerstag anberaumt worden, auf welcher Arrangements betreffs der Zukunft von Skutari und Albanien getroffen werden sollen.

König Nikolaus will abdanken.

Frankfurt a. M. — Die Frankfurter Zeitung wurde von ihrem Korrespondenten in Konstantinopel benachrichtigt, daß König Nikolaus von Montenegro beabsichtigt, in Kürze abzudanken.

Streit um Beute.

Berlin. — Die Gerüchte von einer ernsten Uneinigkeit zwischen Serbien, Bulgarien und Griechenland erhalten sich mit großen Hartnäckigkeit. Ein bulgarischer Korrespondent sagt, große zusammengezogene Truppenmengen der gegnerischen Parteien seien für eine neue Kampagne bereit, und fügt hinzu, er habe aus zuverlässiger Quelle vernommen, daß sich bedeutende Kämpfe bereits abspielten. Es sollen in der vergangenen Woche drei Gefechte stattgefunden haben, über die tiefstes Schweigen bewahrt worden sei. Er schildert die Gefechte als mit schweren Verlusten für beide Seiten verbunden, zwischen den Bulgaren und Serben nordöstlich von Monastir am 10. April, und eine Woche von Kämpfen zwischen den Griechen und Bulgaren in der Nähe von Nigirta, Seres und Saloniki.

Athen. — In einem von Korfu eingetroffenen Schreiben wird gemeldet, daß der türkische Oberbefehlshaber der Truppen in Skutari zurzeit der Belagerung durch die Montenegriner, Essad Pascha, in Tirona die Autonomie Albaniens unter türkischer Oberhoheit proklamiert habe.

Essad Pascha hat gleichzeitig den Erzbischof von Durazzo schriftlich dahin verständigt, daß die albanische Regierung die orthodoxe Kirche als solche anerkenne und ihr den weitgehendsten Schutz angedeihen lassen werde.

In dem Schreiben wird des weiteren betont, daß Albanien in keiner Weise Griechenland feindlich gesinnt sei und daß es sich mit der Festlegung der Nordgrenzen von Epirus, wie es Griechenland verlangte, einverstanden erkläre.

Die Wehrvorlage

Dieselbe hat die Budget-Kommission des Reichstags passiert.

Die Krupp-Affäre

Direktor Hugenberg verteidigt die Firma Krupp. — Cumberländer auf Lüneburgs Thron.—Zwölf mumifizierte Leichen in einem Mannheimer Keller entdeckt.

Berlin. — Die Budget-Kommission des Reichstags hat ihre Pfingstferien angetreten, nachdem sie sich mit emsigen Fleiß die Durchberatung der Wehrvorlage, welche den Friedenspräsenzstand der Armee auf rund 806,000 Mann erhöht, hat angelegen sein lassen. Die Vorlage hat das Komite passiert. Nur die Sozialdemokraten und die Elsaß-Lothringer stimmten dagegen.

Es ist anzunehmen, daß der Reichstag im Juni die Wehrvorlage erledigen wird und ebenso die einmalige Vermögens-Abgabe im Betrag von mehr als einer Milliarde Mark.

Aber die Frage der Deckung der dauernden Mehrausgaben dürfte bis zum Herbst zurückgestellt werden. Es herrschen solche Meinungsverschiedenheiten bezüglich der Formen der Steuern, welche auferlegt werden müssen, um die nötigen Fonds zu beschaffen, daß beträchtliche Zeit erforderlich sein wird, um die Differenzen auszugleichen. Die heißen Sommermonate dürften kaum geeignet sein, um zu einer Einigung über den schwierigen Gegenstand zu gelangen. So wird denn eine Verschiebung bis zum Oktober oder November für das Ratsamste erachtet.

In eigener Sache.

Berlin. — Der Vorsitzende des Direktoriums der Krupp-Fabriken in Essen, Herr Hugenberg, verteidigt die Firma gegen die Angriffe, welche zeit der sensationellen Beschuldigungen des sozialdemokratischen Abgeordneten Dr. Liebknecht im Reichstag vielfach fortgesetzt worden sind.

Herr Hugenberg betont, daß alle Berichte über inländische Beschaffungsfragen sogenannte Geheimnachrichte seien. Ihr Inhalt sei höchst unerheblich und betreffe nur kleine Geschäfte. Die Geschäfte der Firma Krupp mit der Heeresverwaltung wurden allgemein falsch eingeschätzt. Die Fabriken seien für die Heeresverwaltung die Konstruktions- und Probir-Werkstatte und der Rückhalt im Fall einer Mobilmachung.

Bei den geringen Aufträgen zur Friedenszeit und da das Kleingeschäft doch nicht vernachlässigt werden dürfte, seien bessere Informationen als auf amtlichen Wegen möglich, weshalb dies dem Berliner Vertreter der Firma übertragen worden sei. Auch eine durch Indiskretion erlangte Information sei indeß kein unlauterer Wettbewerb.

Krupp'sche Bestechungsgelder, setzte Herr Hugenberg hinzu, seien nur in Liebknechts Einbildung vorhanden. Der Berliner Vertreter habe aus der eigenen Tasche angeblich Subalternbeamten im Kriegsministerium Geschenke von fünf und zehn Mark, in einem oder zwei Fällen von einhundert Mark zu Weihnachten gemacht. Wenn solche Geschenke erfolgt seien, so sei das bedauerlich, aber es sei doch fraglich, ob in solchem Falle Bestechung vorliege.

Die ganze Affäre, sagte Direktor Hugenberg zum Schluß, sei eine Bagatelle.

Der Zwischenfälle Folgen.

Berlin. — In Anbetracht der durch die kürzliche Landung von deutschen Flugzeugen zu Luneville und Arracourt verursachten Erbitterung in Frankreich sind aktive Offiziere der deutschen Armee durch die Heeresverwaltung benachrichtigt worden, daß es ihnen verboten ist, in Zukunft an Privatflügen und Wettbewerben, welche die Möglichkeit eines Ueberfliegens der Grenze einschließen.

Ein neuer Großherzog.

Berlin. — Herzog Ernst von Cumberland wird unmittelbar nach seiner Hochzeit mit der Tochter des Kaisers, Prinzessin Victoria Luise, nicht bloß deutscher Herzog werden, sondern den Titel eines Großherzogs erhalten. Eine Erweiterung Lüneburgs aus Hannover'schem Gebiete findet statt, doch werden die Einzelheiten hierüber bis zur Rangerhöhung des Herzogs noch geheim gehalten.

Die formelle Thronbesteigung des künftigen Großherzogs ist im Bundesrat eine beschlossene Sache. Der volle Titel des Cumberländers wird lauten: „Herzog zu Braunschweig, Großherzog von Lüneburg.“

Deutschland in Waffen.

Berlin. — Das angekündigte Prachtwerk „Deutschland in Waffen“ als dessen Verfasser Kronprinz Wilhelm genannt wird, ist nunmehr erschienen. Der Kronprinz schrieb das Vorwort und den Abschnitt über das Regiment der Gardes du Corps. In dem Vorwort führt der Kronprinz aus:

„Nur gestützt auf das gute Schwert können wir den Platz an der Sonne erhalten, der uns zusteht, aber uns nicht freiwillig eingeräumt wird.“

Gegen die Weltfriedens-Träumer erklärt der Kronprinz: „Diese Lebensauffassung ist undeutsch und steht uns nicht an.“ Er warnt vor der überhohen Bewertung des Geldverdienens auf Kosten der alten Ideale, wobei selbst das Ansehen und die Ehre der Nation in Mitleidenschaft gezogen werden könnte.

„Zum ungestörten Geldverdienen gewirt der Frieden um jeden Preis,“ schreibt der Kronprinz. „Und doch lehrt das Studium der Geschichte, daß noch immer alle Staaten, bei denen rein kaufmännische Interessen in den Stunden der Entscheidung den Ausschlag gaben, zu Grunde gingen. Bis zum Untergang der Welt wird das Schwert immer der Ausschlag gebende Faktor sein und bleiben.“

Das Werk ist dem Kaiser gewidmet.

König Otto von neuem Leiden heimgesucht.

Aus München kommen neuerdings wieder Meldungen, die das Befinden des geistesgestörten Königs Otto als ein recht bedenkliches erscheinen lassen.

Der unglückliche König, der jetzt 25 Jahre alt ist, ist jetzt von einem schweren Blasenleiden heimgesucht. Die Komplikation der Leiden wird von den Aerzten als recht gefährlich bezeichnet.

Graf Haeseler erhält Bronze-Büste des Kaisers.

General-Feldmarschall Graf Gottlieb von Haeseler ist anläßlich seines sechzigjährigen Militärdienstjubiläums vom Kaiser ausgezeichnet worden.

Der Kaiser hat ein eigenhändiges Schreiben an den Feldmarschall gesandt, in dem unter den schmeichelhaftesten Worten der Anerkennung die Mitteilung gemacht wird, daß der Monarch sein seine Büste in Bronze gegossen habe.

Kindermord im Großen.

Berlin. — Wie aus Mannheim gemeldet wird, hat der Tod einer Maurerfrau die dortigen Behörden auf die Spuren einer Bande geführt, die den Kindesmord en gros betrieben hat und deren schändliches Treiben eine bis jetzt noch nicht festgestellte Zahl von eben erwachten Menschenleben zum Opfer gefallen sind. Zwölf Leichen sind bisher bereits aufgefunden.

Die betreffende Frau, die Gattin eines Maurers Namens Wöhler, war an den Folgen einer unerlaubten Operation verschieden. Die näheren Umstände ihres Todes erschienen der Polizei so verdächtig, daß eine Haussuchung vorgenommen wurde, die von einem grausigen Erfolg begleitet war. Zwölf mumifizierte Kinderleichen wurden im Keller gefunden.

Mehrere Personen sind als an der „Engelmacherei“ beteiligt verhaftet worden.

Die Identität der Kinderleichen konnte vorläufig nicht festgestellt werden, doch hofft man, auch der Mütter habhaft zu werden.

Offiziere abgestürzt.

Darmstadt. — Bei einem Flugunfall in der Nähe von Darmstadt sind Leutnant von Mirbach und Leutnant von Brunn ums Leben gekommen.

Der Aeroplan der beiden Offiziere ist bei einem Landungsversuch nur wenige Fuß vom Boden entfernt zusammengebrochen und auf die beiden Flieger gestürzt.

Schlechtes Weinjahr.

Berlin. — Infolge der kürzlichen Wiederkehr winterlicher Temperaturen in Deutschland wird eine Wein-Mißernte befürchtet. Die Winzer im Rheintal erließen eine öffentliche Erklärung, daß infolge der unzeitigen Fröste eine Mißernte im ganzen Mittelrhein unvermeidlich sei. Sie hoffen auf einen Zuschuß seitens der Regierung und dies um so mehr, als auch die Traubenernte des verflossenen Jahres durch die bereits im August eingetretene kühle Witterung schwer gelitten hat.

54,000 Bergleute am Streik.

Beuthen, Oberschlesien. — Der Kohlenstreik in Oberschlesien greift rapide um sich. Die Zahl der Ausständigen beläuft sich auf beinahe 54,000.

Riesen-Waldbrände bei Zelle.

Celle, Provinz Hannover. — Ein ungeheurer Waldbrand wütete in der Gegend von Celle. Es sind 10,000 Acker Waldländereien verwüstet, und die Flammen bedrohten eine Zeit lang das Dorf Nebberlah, sowie die nahen königlichen Forsten.

In ihrem verheerenden Laufe überschritten die Flammen die Geleise der von Hannover nach Hamburg führenden Bahnlinie und sperrten durch ihre lodernde Glut stundenlang den Zugverkehr.

Zuchthaus und Gefängnis für Spione

Leipzig. — Der Kaufmann Eduard Kohler von Breslau, welcher beschuldigt war, gemeinsam mit seiner Frau die Pläne zur provisorischen Befestigung von Breslau an eine fremde Macht verraten zu haben, wurde zu sieben Jahren Zuchthaus verurteilt. Frau Kohler wurde mit vier Monaten Gefängnis bestraft.

Ganz genesen

Der Papst zum ersten Mal wieder in das untere Stockwerk gegangen.

Empfängt Kardinäle

Hat in der letzten Woche bedeutend an Kräften gewonnen.

Rom. — Papst Pius der Zehnte hat sich mitte letzter Woche zum ersten Mal seit seiner jüngsten Erkrankung aus seinen Gemächern nach dem unteren Stockwerk begeben, in dem er gewöhnlich Audienzen erteilt. Die Personen, die den Pontifex begleiteten, sagen, daß er vollständig wiederhergestellt sei.

Der Pontifex ließ den Staatssekretär Kardinal Merry del Val holen, um ihn zu überraschen, der Kardinal jedoch mahnte, obschon er seinem herzlichsten Glückwunsche aussprach, zu äußerster Vorsicht. Der Papst meinte, er könne nicht noch vorsichtiger sein, denn er habe, obgleich er ganz wohl sei, den Empfang mehrerer Personen in wichtigen Angelegenheiten für noch einige Tage verschoben.

Im Lauf der vergangenen Woche hat der Papst bedeutend an Kräften gewonnen, und die Aufhebung der ihm von den Aerzten auferlegten Beschränkungen hat ihn wesentlich aufgeheitert.

Am Samstag Morgen begann der Papst mit dem Empfang der Kardinäle und zwar war der erste Kardinal Pompili, mit dem er mehrere, Amerika betreffende Fragen erörterte.

In Hinterhalt geraten

Französische Kolonne in blutigem Kampf mit Rebellen in Marokko

Rabat, Marokko. — Eine französische Kolonne, welche zu den Streitkräften Oberst Manjins gehört, hatte bei Sidiali ein heftiges Gefecht mit einer starken Abteilung von Stammesleuten zu bestehen, die mit dem Rebellen El Hiba in Verbindung stehen. Die französischen Truppen gerieten in einen Hinterhalt, aber es gelang ihnen, die Stammesleute nach sieben Stunden zurückzuschlagen. Die Franzosen hatten einen Verlust von 18 Toten und 41 Verwundeten. Die Verluste der Rebellen waren sehr

Statue Froebel's

Von der internationalen Kindergarten-Union in Washington geplant.

Washington, D. C. — Auf der Schlußsitzung der vier tagenden „Internationalen Kindergarten-Union“ wurden Pläne für die Errichtung einer Statue Friedrich Froebel's einvorien, die eine der allgemeinen Gruppen von Statuen großer Volkserzieher in der Stadt Washington bilden soll. Die anwesenden Delegaten subskribirten über $4,000 für die Froebel-Statue, die $25,000 kosten wird.

Will abdanken

Gerücht geht, daß Herzog von Connaught nicht nach Canada zurückzukehren beabsichtigt.

Höchst kritisch

Große Besorgnis der Aerzte um das Befinden der Herzogin.

London. — Das Befinden der Herzogin von Connaught, der Gattin des Generalgouverneurs von Canada, Tochter des Prinzen Friedrich Karl von Preußen, ist vorläufig unverändert. Der Erfolg der letzten Operation wird als zufriedenstellend betrachtet, doch wird nach Ansicht der behandelnden Aerzte ihr Zustand für die nächsten Tage ein höchst kritischer sein.

Am Sonntag zeigte die Patientin eine auffallende Unruhe, und ihr Zustand soll sich verschlimmert haben.

Gerücht, daß Generalgouverneur resignieren will.

Wie verlautet, beabsichtigt der Herzog von Connaught wegen der anhaltenden schweren Erkrankung der Herzogin, seinen Posten als Generalgouverneur von Canada aufzugeben. Selbst wenn jetzt in dem Zustand der Herzogin Besserung und kein Rückfall eintreten sollte, so dürfte es doch Monate dauern, ehe sie wieder vollständig hergestellt sein wird. Der Herzog hat den Wunsch geäußert, während der ganzen Zeit am Krankenbett zu verweilen.

Appell britischer an amerikanische Arbeiterschaft.

London. — Die britische Arbeiterschaft richtete, unter Angriffen gegen die auf der Fahrt nach Amerika befindliche englische Friedens-Kommission, an die amerikanische den Appell, die Aufregung daß die Vereinigten Staaten England in einem Krieg gegen Deutschland an die Seite treten sollten, nicht zu unterstützen.

Suffragettenneß ausgehoben.

London. — Die britische Regierung hat begonnen, energischer vorzugehen, um dem Treiben der Kampf-Suffragetten ein Ende zu machen.

Polizeimannschaften von Scotland Yard unternahmen in London eine Haussuchung im Hauptquartier der Women's Social and Political Union, des Verbandes der Kampfsuffragetten, um Beweismaterial für Anklagen gegen die Suffragetten zu sammeln.

An der Razzia auf die Suffragetten waren über hundert Polizisten und Detektivs von Scotland Yard beteiligt, und es gelang ihnen, außer Frau Drummond und Fräulein Kenney fünf der leitenden Suffragetten in Haft zu nehmen. Außerdem wurden zahlreiche Papiere beschlagnahmt, die anwesenden Angestellten nach Hause geschickt und die Räumlichkeiten polizeilich geschlossen.

Oeffentliche Schule niedergebrannt.

Aberdeen, Scotl. — Eine der öffentlichen Schulen der Stadt ist von Kampfsuffragetten durch Feuer teilweise zerstört worden. Der angerichtete Schaden beläuft sich auf $21,500.

Mit gleicher Münze.

Newcastle-on-Tyne. — Eine Schaar Antisuffragetten hat einen heftigen Angriff auf das Lokal gemacht, das als hiesiges Hauptquartier der „Women's Social and Political Union“ benützt wird.

Ziegeln wurden durch die Fenster geworfen, sämtliche Pulte aufgebrochen und Massen von Suffragettenschriften und Fähnchen vernichtet.

Ein schwieriges Problem.

London. — Die Polizei entdeckte eine in braunes Papier eingewickelte Flasche mit Nitroglyzerin am Eingang zum Piccadilly Zirkus. Es handelte sich um eine beabsichtigte teuflische Tat der Suffragetten. Die Polizei erklärt, sie sei dem Treiben der weiblichen Fanatiker gegenüber machtlos.

Frauenstimmrecht in Norwegen.

Christiania. — Der Verfassungs-Ausschuß des Storthing beschloß einstimmig, eine Vorlage einzubringen, welche weiblichen Wesen das Stimmrecht für alle Wahlen verleiht. Mit einer radikalen Mehrheit im Storthing ist die Annahme der Maßregel gesichert.

Friedmann in Canada

Erfinder des Tuberkuloseserums besucht seine Patienten in Ottawa.

Sichtbare Besserung

Canadische Aerzte haben sie bei mehreren Kranken festgestellt.

New York. — Dr. Friedrich Franz Friedmann ist von hier nach Ottawa, Canada, abgereist, um die dort von ihm im März behandelten Schwindsuchtskranken einer weiteren Untersuchung zu unterziehen. Zu dem gleichen Zwecke wird er sich auch nach Montreal begeben. In etwa acht bis zehn Tagen gedenkt der Berliner Bacteriologe nach New York zurückzukehren.

Dr. M. A. Sturm, der Assistent Dr. Friedmanns, stellte im Hotel Astoria das Gerücht in Abrede, daß sie sich Beide getrennt hätten. „Allerdings hatten wir wegen der kommerziellen Seite der Angelegenheit eine kleine Differenz,“ erklärte Dr. Sturm, „doch ist sie vollständig wieder beseitigt, und ich werde dem New Yorker Institut für die Behandlung von Kranken mit Dr. Friedmann's Impfmittel vorstehen.“

In Ottawa.

Ottawa. — Dr. Friedmann ist hier eingetroffen und hat die von ihm vor mehreren Wochen behandelten Schwindsuchtskranken nochmal untersucht. Im Allgemeinen ergab sich, daß bei den Patienten mit wenigen Ausnahmen eine wesentliche Besserung eingetreten war.

Drei hiesige Aerzte, Dr. A. T. Shillington, Dr. R. W. Gorrell und Dr. J. H. Gordon, der Superintendent des Lady Grey Hospitals für Schwindsüchtige, sprechen sich in ihren Berichten sehr günstig über die durch Dr. Friedmann's Tuberkuloseserum erzielten Resultate aus.

Letzte Depeschen

Annäherung das Ziel.

Berlin. — Der elsaß-lothringische Landtag hat einstimmig eine Resolution angenommen, welche die Anregung von Bemühungen zur Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich seitens des Bundesrats vorsieht.

Wegen Landesverrat verhaftet.

Köln. — Aufsehen erregende Verhaftungen sind in Essen vorgenommen worden. Mehrere Personen, welche schon seit einiger Zeit von den Behörden überwacht worden waren, sind von der Polizei unter der ernsten Anklage des Landesverrats in Gewahrsam abgeführt.

Unter den Verhafteten befindet sich auch ein Aachener Hotelier, welcher vor kurzem in Essen angelangt war und sich in verdächtiger Weise mit den übrigen zu schaffen gemacht hatte.

Die Flinte in's Korn.

Wien. — Die Regierung hat die Ankündigung erlassen, daß sie ihre Bemühungen eingestellt habe, den Böhmischen Landtag flott zu machen.

Infolge der Unmöglichkeit, die Tschechen und Deutschen dazu zu bewegen, auch nur zeitweilig einen modus vivendi herzustellen, um den Landesbankrott Böhmens zu verhüten, wird der Stand der Dinge für hoffnungslos erklärt.

Reichsgerichts-Präsident gestorben.

Wien. — Dr. Joseph Unger, seit 32 Jahren Präsident des österreichischen Reichsgerichts, ist gestorben.

20,000 Bergleute streiken in Wales.

Cardiff, Wales. — Zweitausend Bergleute verschiedener Kohlengruben im südlichen Wales legten die Arbeit nieder um gegen die Einstellung von Nicht-Union-Arbeitern in den Bergwerken zu protestieren.

Dampfer sinkt nach Kollision.

Hamburg. — Nach einer Kollision mit dem britischen Dampfer „Mozart“ ging der schwedische Dampfer „Flora“ in der Nähe von Cuxhaven unter. Einigen in der Nähe von Cuxhaven befindlichen Schiffen gelang es, den größten Teil der Besatzung des in den Grund gebohrten Schiffes zu retten, aber vier Mann werden vermißt und haben jedenfalls den Tod in den Wogen gefunden.